GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

551. König, B. von. 1912. "Die Eingeborenen-Schulen in den Deutschen Kolonien Afrikas und der Südsee." [The indigenous schools in the German colonies in Africa and the South Seas]. *Koloniale Rundschau* 1, nº 5, pp. 257–268; nº 6, pp. 405–449; nº 7, pp. 529–543; nº 8, pp. 616–624; nº 12, pp. 721–732; vol. 2, nº 1, 1913, pp. 5–26.

Detailed treatment of the German school system in the colonies including curricula and statistics of schools and school attendance. The colonial policy is evaluated with regard to the schools and the implications for the future of Germany's colonies. Particular attention is given to the question of whether German should be the primary language of instruction.

Source of Annotated Bibliography Entry:
Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

The Johnstone Centre, Charles Sturt University, Albury, Australia

Northern Mariana Islands Council for the Humanities, Saipan, CNMI

Historic Preservation Office, Saipan, CNMI

KOLONIALE RUNDSCHAU
MONATSSCHRIFT FÜR DIE INTERESSEN
UNSERER SCHUTZGEBIETE UND IHRER BEWOHNER
Herausgeber ERNST VOHSEN — Schriftleitung D. WESTERMANN
Jahrgang 1912 — Heft 12 — Dezember

Die Eingeborenen-Schulen in den Deutschen Kolonien Afrikas und der Südsee.

Von Wirkl. Geh. Legationsrat von König, Berlin.

V. Südsee.

a. Neu-Guinea und Inselgebiet. Regierungsschulen.

Im alten Schutzgebiet von Neu-Guinea gibt es bisher nur eine einzige Regierungsschule für Eingeborene, die in Namanula bei Rabaul (Simpsonhafen). Sie wurde im Jahre 1907 mit 27 Schülern eröffnet, das erste Schuljahr schloß mit dem 6. August 1908. Am 7. September 1908 setzte das zweite Schuljahr mit 60 Schülern ein. Nach Sprache und Herkommen setzte sich die Schülerzahl zusammen aus 30 Blanchebuchtbewohnern, 22 Salomonsinsulanern, 5 Neuhannoveranern, 2 Malayen-Chinesen und 1 Neumecklenburger. Die Schüler wurden im Rechnen und in der Sprache getrennt in einer ersten (32) und einer zweiten Abteilung (28), im Anschauungsunterricht, bei Gedichtsbesprechungen und im Gesang vereinigt unterrichtet. Außerdem erhielten die älteren Schüler Unterweisung in Heimatkunde, Heftschreiben, Pflanzen- und Tierkunde und im Turnen. Der Unterricht fand in der Mundart der Blanchebucht statt, die aber den Auswärtigen bedeutende Schwierigkeiten bereitete, so daß für sie neben dem Vormittags-Unterricht (7—11 Uhr) noch 4 Nachmittage (2—4 Uhr) zu Hilfe genommen wurden. Im Berichtsjahre 1909/10 trat eine weitere Abteilung hinzu. Die fortgeschritteneren Schüler wurden soweit gefördert, daß sie folgende Ziele erreichten:

I. Lesen, Schreiben. 1) Die Fertigkeit, Gedrucktes und Geschriebenes in der Blanchebucht-Sprache frei zu lesen; 2) Erlebtes, Mitgeteiltes oder Betrachtungen über Dinge und dergl. schriftlich frei darzustellen.

II. Rechnen. 1) Vertrautheit mit den Hauptrechnungsarten im Zahlenkreis von 1—100 und darüber hinaus (ohne Bruchrechnung, wofür sie keine Wörter besitzen); 2. Kenntnis der deutschen Gewichte, Längenmaße, Zeiteinteilung und des Geldes.

III. Allgemeinwissen. 1) Kenntnis über das Schutzgebiet und im allgemeinen über Deutschland nnd seine Kolonien; 2) Naturkundliche Kenntnisse und zwar der Pflanzen und Tiere des täglichen Gebrauches, der deutschen Kulturgewächse und Kenntnisse aus dem Mineralreich.

Für die christlichen Schüler sind in den Lehrplan 2 Religionsstunden wöchentlich aufgenommen, die tunlichst von der betreffenden Mission erteilt werden.

Besonders erfreulich aber ist, dass es unter Leitung eines Europäers gelang, die Drucklegung des Amtsblattes, der Verordnungen und Formulare mit der Druckmaschine durch die Schüler besorgen zu lassen. Auch eine Buchbinderei wurde eingerichtet.

Nach neueren Nachrichten ist nach erfolgter Fertigstellung des neuen Schulhauses in Rabaul das alte Schulhaus zur Handwerksstätte eingerichtet worden, woselbst 30 Schüler der älteren Jahrgänge in Holz- und Metallarbeiten unterwiesen werden. Dem praktischen Unterricht in Handwerker-, Feld- und Gartenarbeit dienen die Nachmittage, während vormittags Schulunterricht stattfindet. Ferner findet, wie berichtet wird, (Kol. u. Heim. 1912 Nr. 19 und Nr. 40) jetzt der Unterricht erfreulicherweise mehr und mehr in deutscher Sprache statt. Es werden jetzt 75 Schüler in drei Klassen getrennt unterrichtet: die beiden ersten Klassen von je einem deutschen Lehrer, die dritte von zwei eingeborenen Hilfslehrern.

Im Inselgebiet besteht eine Regierungsschule für Eingeborene nur auf Saipan (Marianen), die den Bemühungen des verdienten, leider zu früh ausgeschiedenen Bezirksamtmannes Fritz ihre Entstehung verdankt. Anfang des Schuljahres 1910/11 wurden in Garapan von einem deutschen Lehrer und mehreren Chamorros und Karoliner Hilfslehrern 346 Kinder unterrichtet, Knaben und Mädchen, davon 224 Chamorros, 119 Karoliner, 3 Samoaner. Am Ende des Schuljahres betrug die Zahl infolge Fortzuges oder Todesfalls noch 336. Die Volksschule ist jetzt vierstufig. Die Zahl der Klassen beträgt 7 gegen 6 im Vorjahre, da die Trennung der Jahrgänge in Chamorro- und Karoliner-Klassen fortgeführt wurde. Nur in der ersten Klasse sind beide vereinigt. Es wird von Anfang an Deutsch gelehrt, nach der eingeführten Fiebel und Hirth's Lesebuch, Ausgabe G II. Vom Sprechen, Lesen und Schreiben nach Anschauungsgruppen wurde bis

zu Aufsätzen nach dem Märchen- und Robinson-Lesebuch fortgeschritten und dabei auch die Grammatik erklärt. Im Rechnen wurden in der obersten Klasse die 4 Rechnungsarten im Zahlenraum bis 1000, der unbegrenzte Zahlenraum, die Verwandlung der Sorten und das Rechnen mit benannten Zahlen behandelt.

Singen und Spielen kam von der III. Klasse ab, Heimatkunde von der II. Klasse ab, Geschichte, Naturgeschichte, Geographie, Zeichnen und Turnen in der I. Klasse in Betracht. Die Mädchen der I. Klasse erhielten auch Handarbeitsunterricht. Ein ins einzelne gehender Lehrplan für die verschiedenen Klassen ist ausgearbeitet worden.

An dem Handarbeitsunterricht für Mädchen nahmen 45 Schülerinnen und 23 ältere Mädchen mit Erfolg teil.

Schulpflichtig sind die Kinder bis zum 13. Jahre. Bei der Osterprüfung 1910 wurden 11 Schüler entlassen.

Auf der Insel Rota wurden 1909/10 79 Chamorrokinder in 2 Klassen von einem Chamorro unterrichtet, der Lehrplan entsprach dem der Unterklassen in Garapan.

Im Jahre 1910 wurde in Saipan eine Fortbildungsschule eingerichtet. Der Unterricht wurde Sonntags von $6^1/_2$ bis 8 Uhr vorm. abgehalten und von 32 Schülern (27 Chamorros, 5 Karolinern) besucht. Der Besuch ist für entlassene Knaben obligatorisch, auch werden freiwillig sich meldende ältere Leute aufgenommen. Der Unterricht erstreckt sich auf Deutsch, Lesen, Schreiben, Wirtschaftsbetrieb und Gesundheitslehre.

In Ponape (Ostkarolinen) waren (Jahresber. 1909/10) 13 eingeborene „Lehrer“ mit monatlich 20 Mk. von der Regierung besoldet worden, doch entsprachen sie ihren Aufgaben so wenig, daß die Einrichtung aufgehoben wurde. Es wurde zunächst beabsichtigt, die Eingeborenen durch Leistungen im Dienste der Regierung zur Arbeit zu erziehen.

Anfangs 1910 wurden 7 Eingeborene aus Jap nach Tsingtau gesandt, um auf der dortigen Werft in selbstgewählten Handwerken ausgebildet zu werden.

Im Gebiete der Ostkarolinen besteht eine Reihe von Eingeborenenschulen, in denen verschiedentlich von eingeborenen Lehrern aus eigenem Antrieb Deutsch gelehrt wird. Nach den Erläuterungen zum Etat 1912 war beabsichtigt, diese Bestrebungen durch Gewährung von Mitteln zur Beschaffung des Lehrmaterials sowie zur Zahlung von Belohnungen für gute Leistungen zu fördern. Der Etatstitel „zur Verbreitung der deutschen Sprache im Schutz-

gebiete“ war zu diesem Zwecke um 1000 Mk. — auf 13000 Mk. — erhöht worden.

Wir gelangen nunmehr zu den Missionsschulen.

Im Bismarck-Archipel ist zu erwähnen die Methodistische Missions-Gesellschaft mit den Stationen Raluana und Kabakada (Neu-Pommern), Ulu (Neu-Lauenburg), Laur und Omo (Neu-Mecklenburg).

Sie besaß Ende März 1910 an Erziehungsinstituten ein Lehrerseminar in Ulu und 6 Vorbildungsschulen mit zusammen 4 Lehrern und 169 Zöglingen, ferner 4 Kostschulen (auch für Mädchen) mit 64 Kost- und 124 anderen Schülern, 189 Sonntagsschulen mit 338 Lehrern und 5481 Schülern, (5162 im Vorj.) endlich 192 Tagesschulen mit 191 Lehrern und 5399 (5022 im Vorj.) Schülern.

Der Unterricht erstreckt sich in den Dorfschulen auf die Elementarfächer des Lesens, Schreibens und Rechnens, während in den gehobenen Schulen noch Geographie, Bibelauslegung und Singen hinzukommen und in der Mädchenkostschule auch Handarbeiten getrieben werden.

Zu Raluana wird in einer Spezialklasse auch die deutsche Sprache gelehrt. In Ulu besitzt die Mission eine Druckerpresse, auf der u. a. ein Blatt in der Eingeborenen-Sprache gedruckt wird. Auch sollte in Ulu eine Handwerkerschule eingerichtet werden.

Auf dem Festlande von Neu-Guinea hat die Rheinische Missions-Gesellschaft (seit 1887) ihren Hauptsitz in Ragatta bei Konstantinhafen.

Ihre Schultätigkeit zeigt die folgende Übersicht (Jahresbericht 1910/11):

Ort	Knaben	Mädchen	Zusammen
Ragatta	63	23	86
Bogadjim	59	22	81
Bongu	41	16	57
Nobonob	36	16	52
Nagada	25	—	25
Ruo	18	12	30
Dampier	12	4	16
Lautub	12	8	20
Zus.	266	101	367

Die ersten 4 Schulen sind Dorf- und Kostschulen, Nagada ist Kostschule, die drei letztgenannten sind Dorfschulen. Lehrgegenstände

waren Religion, Lesen, Schreiben, Singen, Rechnen, Deutsch und Geographie. Der Missionar Hanke gab eine Grammatik und Vokabularium in der Bongu-Sprache heraus. Ferner wurde eine neue Fibel herausgegeben und das vorhandene Liederbuch ergänzt.

Ein Teil der Schüler wird außerhalb der Schulzeit mit landwirtschaftlichen Arbeiten — Pflanzen von Palmen etc. — beschäftigt.

Die Neuendettelsauer Mission besitzt auf Kaiser Wilhelmsland folgende Stationen: Simbang (1886), Tami (1889), Sattelburg (1892), Deinzerhöhe (1899), Yabim (1902), Pola (1903), Waroo (1903), Heldsbach (1904), Kap Arkona (1906), Logaueng (1907), Sialum (1907), Malolo (1907).

Auf 9 von diesen Stationen bestehen Kostschulen, auf denen die Knaben des Bezirkes während eines Jahres unterrichtet werden. Der Unterricht findet vorm. von 9—12 in folgenden Fächern statt: Biblische Geschichte, Lesen, Schreiben, Rechnen, Singen, Geographie. Die frühen Morgen- und die Nachmittagsstunden sind für die Pflanzungsarbeit zwecks Gewinnung des Unterhalts der Schüler bestimmt. Wo zum Anbau geeignetes Land nicht vorhanden ist, auf Tami, Sialum und in Pola, bestehen nur Tagesschulen.

Die Gesamtzahl der Kost- und Tagesschüler betrug Anfang 1910: 1121 gegen 594 im Vorjahre.

Die Lehrgehilfen-Schule für das Küstengebiet auf Logaueng wurde von 7 Zöglingen besucht, die dort 2 Jahre verbleiben. Es ist dort auch eine Druckerei eingerichtet. Eine zweite Gehilfen-Schule für das Inlandgebiet wird auf der Station Simbang eröffnet.

Das Apostolische Vikariat Neu-Pommern wird von der Mission vom Heiligsten Herzen Jesu verwaltet. Sie besitzt in Neu-Pommern und Neu-Mecklenburg 28 Haupt- und 90 Nebenstationen. Die Hauptstationen sind: Vuna-Pope, Zentralstation (1891), Vlawolo (1883), Malaquna (1893), Takabur (1895), Muna Marita (1896), Ramadu (1897), St. Paul (1898), Gunanba (1898), Tavui (1898), Vunakamkabi (1898), Nodup-Korere (1898), Matupit (1898), Vunavutung (1900), Rakunai (1901), Toriu (1901), Marianum (1902), Ratagor (1902), Tawui-Liu (1903), Vunavar (1903), Livuan (1903), Reber (1903), Bivava (1903), Namatanai (1903), Tapapal (1909), Mope (1910), Wunadidir (1910). Auf 107 Volksschulen wurden 2378 Knaben und 1819 Mädchen unterrichtet, zusammen 4197 Schüler gegen 3664 im Jahre 1908/9.

Daneben besitzt die Mission noch 15 Waisenhäuser mit über 500 Zöglingen.

Die Anzahl der eingeborenen Katecheten betrug 120.

Die Apostolische Präfektur der nördlichen Salomons-Inseln ist der Gesellschaft Mariens (Maristen) anvertraut. Sie besitzt die Stationen St. Michael, Kieta, Patupatuai-Sariai (Buin), Koromira, Karolohafen. Drei der Stationen besitzen eine Knabenschule, die von je 60—70 Kindern besucht ist. Die Schwestern leiten in 2 Stationen (Kieta und Buin) eine Mädchenschule von je 25 Schülerinnen.

Die Apostolische Präfektur Kaiser Wilhelmsland verwaltet die katholische Missions-Gesellschaft vom Göttlichen Wort (S. V. D.), Steyl, mit einer Zentrale, 3 Haupt- und 11 Nebenstationen. Die Zentrale — früher auf der kleinen Insel Tumleo — befindet sich jetzt in St. Michael (Alexishafen) und leitet ein Internat (Elementarschule) mit 121 Schülern, Sägewerk, Schlosserei, Schreinerei, Zement-Ziegelei, Anstreicherei und eine Pflanzung. Die hier gepflegten Bestrebungen zur Förderung des Deutschen verdienen besondere Anerkennung. Hauptstationen sind Mugil im Bezirk Elisabethhafen, Bogia im Bezirk Potsdamhafen u. St. Anna im Bezirke St. Anna. Dazu treten 11 Nebenstationen.

Internat und Schulen wurden von 736 Kindern besucht gegen 600 im Jahre 1908/9.

Alle bisher genannten Missionen mit Ausnahme der Neuendettelsauer und der Maristenmission erteilen auch Unterricht in der deutschen Sprache. Besonders erfolgreich in dieser Beziehung ist die katholische Mission vom heiligen Geist in Alexishafen.

Auf der Insel Ponape — Ostkarolinen — hat die Liebenzeller Mission die Arbeit der Bostoner Mission übernommen. Sie besitzt in der Landschaft Oa (Melanien) und Kiti Stationen mit je einer Stationsschule und je 3 europäischen Lehrern. In Oa befindet sich auch ein Lehrerseminar. Ferner bestehen 14 Tagesschulen und zwar in Oa, Faman, Japalass, U, Momt, Nojatik, Nukuoro, Mokil, Pingelap [2], Kiti, sämtlich mit je einem, in Pingelap mit 4 farbigen Lehrern. Die Gesamtzahl der Schüler der Tagesschulen belief sich auf 299 Knaben und 313 Mädchen.

Schultage sind von Montag bis Freitag. Die Unterrichtszeit ist von 9—12 vorm. Unterrichtsfächer sind Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen, Erdkunde, Gesang und Handarbeit. Die Unterrichtssprache ist das Ponape. In die Stationsschulen werden in der Regel nur solche Schüler aufgenommen, die das Pensum der Tagesschulen absolviert haben und sich durch Fleiß und Gaben auszeichnen. Die Unterrichtsfächer sind dieselben wie in der Tagesschule, wozu noch

Naturlehre und Zeichnen kommen. Unterrichtssprache ist hier, die Religionsstunden ausgenommen, die deutsche.

Die Stationsschule in Oa zählte 10 Knaben, die in Kiti 5 Mädchen. Das Seminar in Oa ist erst unlängst begründet und hatte nur 2 Schüler.

Im Gebiete der Truck-Inseln unterhält die Liebenzeller Mission eine Hauptstation — Kinamue in Kutua auf der Insel Toloas — und 20 Nebenstationen. Die Anzahl der eingeborenen Lehrer und dementsprechend der Schulen ging von 21 auf 16 zurück. Die Schülerzahl schwankte zwischen 1000 und 1264, unter denen sich etwas mehr Mädchen wie Knaben befanden. Auf Kinamue besteht eine Kostschule mit 40 Knaben und eine ebensolche mit fast 50 Mädchen.

Auf den Marschallinseln besitzt die Bostoner Mission Stationen auf 23 Inseln. Die Schulen wurden von 1419 Kindern besucht. Kostschulen mit 19 Knaben und 11 Mädchen befanden sich in Majuro, eine solche mit 25 Mädchen in Kusaie.

Auf der Insel Nauru hat die Mission 4 Schulen — eine Hauptschule in Orro und 3 Dorfschulen — mit über 200 Schülern. Die Unterrichtsfächer der Hauptschule waren außer Religion, Deutsch, Lesen, Schreiben, Rechnen, Geographie, Weltgeschichte, Singen und Zeichnen. Der Unterricht im Deutschen wird durch den Umstand erschwert, daß auf der Insel ganz allgemein sehr viel englisch gesprochen wird.

Die Apostolischen Präfekturen der Karolinen und der Marianen werden von der Kapuziner-Mission verwaltet, die schon unter der spanischen Herrschaft bestand. Sie besitzt auf Ponape je 4 Haupt- und Nebenstationen. Dementsprechend wurden 8 Schulen unterhalten mit 134 Schülern und 117 Schülerinnen. Der Schulbesuch ist wegen der großen Entfernungen und schwierigen Verbindungen sehr unregelmäßig. Es bestehen aber 2 Internate für Knaben und Mädchen mit 60 Zöglingen, deren Fortschritte umso größer sind. Der Unterricht wird dort nur in deutscher Sprache erteilt, auch werden die Schüler in praktischen Arbeiten herangebildet. Für Erwachsene besteht zur Erlernung der deutschen Sprache eine besondere Abendschule. Auf Jap (Westkarolinen) unterhält die Mission ebenfalls 8 Schulen, auf den Palau 2.

In allen 18 Schulen der Mission wurden insgesamt 690 Kinder — 410 Knaben und 280 Mädchen — unterrichtet. Überall bildete die deutsche Sprache einen Hauptgegenstand des Unterrichts.

Das Apostolische Vikariat der Marschallinseln ist ebenso wie Neu-Pommern der Mission vom Heiligsten Herzen Jesu übertragen, welche je eine Hauptstation auf Jaluit und Likieb, je 2 auf Arno und Nauru besitzt. In den Internaten auf Jaluit wurden 26 Knaben und 24 Mädchen erzogen, Umgangs- und Unterrichtssprache ist ausschließlich deutsch; ältere Schüler werden auch in Navigation und Kaufmannsrechnen, Schülerinnen in Haushaltung und feineren Handarbeiten unterrichtet. Die deutsche Schule in Likieb wird von 30, die in Arno von 20 Schülern besucht. Die beiden Schulen auf Nauru werden von rund 100 Schülern besucht. Es ist der Unterricht der deutschen 6 klassigen Volksschule eingeführt und zwar anfänglich in der Ortssprache, in den beiden letzten Jahren nur in Deutsch.

Während die Regierungsschulen in Neu-Guinea nebst Inselgebiet nur von etwas über 500 Schülern besucht wurden, von denen 75 auf die Schule am Regierungssitze, die übrigen auf die Marianen entfielen, stellte sich die Anzahl der Missionsschüler auf fast 23000, die sich wie folgt verteilten:

Evangelische Missionen	
Methodisten (Bismarck-Archipel)	11 140
Rheinische Mission (Kaiser Wilhelmsland)	370
Neuendettelsauer Mission (dsgl.)	1 130
Liebenzeller Mission (Ostkarolinen)	1 800
Bostoner Mission (Marschallinseln)	1 700
zusammen	16 140

Katholische Missionen	
Mission vom Heiligsten Herzen Jesu (Neu-Pommern und Marschallinseln)	4 900
Maristen (Salomonsinseln)	225
Steyler Mission (Kaiser Wilhelmsland)	740
Kapuziner (Karolinen und Marianen)	690
	6 555

Aus dem Etatstitel „zur Verbreitung der deutschen Sprache im Schutzgebiet“ (12000 Mark) waren im Jahre 1910 gewährt worden

je 500 Mark der Methodisten-Mission, der Rheinischen Mission, der Steyler Mission vom Göttlichen Wort und der Mission vom Heiligsten Herzen Jesu in Neu-Pommern, ferner je 2000 Mark der letztgedachten Mission auf den Marschallinseln und der Liebenzeller Mission, endlich 4000 Mark der Kapuziner Mission.

Es läßt sich hieraus ein Schluß auf die verhältnismäßigen Erfolge der verschiedenen Missionen betr. den Unterricht im Deutschen ziehen.

Im allgemeinen ist der Schulbetrieb bei dem Kulturtiefstand der Eingeborenen in Neu-Guinea, besonders in Kaiser Wilhelmsland, und bei der obwaltenden Vielsprachigkeit mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden. Die Missionare sind reichlich beschäftigt, ihre eigenen Hilfskräfte an Lehrern und Katecheten heranzubilden und müssen froh sein, wenn sie das Volk solange fesseln, als zu einer notwendigen Schulung in der Sprache der Eingeborenen erforderlich erscheint. Ob hierin in absehbarer Zeit eine durchgreifende Besserung Platz greifen wird, steht dahin. Bisher waren die Missionen jedenfalls nicht in der Lage, der Regierung oder dem Publikum schulgebildete Zöglinge in nennenswertem Umfange zur Verfügung zu stellen.

Um hier einzugreifen, ist die Regierungsschule in Namanula (Rabaul) begründet worden. Dem großen Bedarfe an Schreibern, Handwerkern, Ladendienern u. s. w. soll abgeholfen werden. Die aus der Schule am Regierungssitze hervorgegangenen Leute müssen die Sprache der Blanchebucht beherrschen und natürlich auch deutsch sprechen. Auch für die Missionsschulen muß als zu erstrebendes Ziel hingestellt werden, daß der Unterricht, wenn er zuerst auch in einer der einheimischen Mundarten erfolgt, doch für die höheren Klassen oder die begabteren Schüler in der Landessprache erfolgt. Da aber, wie dargelegt, die Erreichung dieses Zieles zweifelhaft ist, so wird man gerade für Neu-Guinea und das Inselgebiet die Begründung weiterer Regierungsschulen nach dem Vorbild der Schulen in Namanula und besonders Saipan nur wünschen können. Wie notwendig durchgreifende Maßnahmen sind, um der deutschen Sprache in der Südsee die ihr gebührende Anerkennung zu verschaffen, das beweist schlagend ein neuerlich in der „Kölnischen Volkszeitung“ [1]) erschienener längerer Aufsatz über „Die englische Sprache in der deutschen Südsee“, der

[1]) No. 325 v. 14/4 1912.

das Überhandnehmen des Pidgin-Englisch beklagt, dieses „Krüppels unter den Sprachen". „Der jetzige Gouverneur", so heißt es dort, „hat sich verschiedentlich bestrebt, den ansässigen Deutschen für den Umgang und Verkehr mit den Eingeborenen die deutsche Sprache eindringlich zu empfehlen. Vergebliche Liebesmühe! Da müßte man die vornehme Natur der Deutschen schlecht kennen. „Store" klingt doch ohne Vergleich nobler als „Lager". Und wer es einmal dahin brachte, die Bedeutung des klangvollen Lautes „beach" zu erfassen, der wird doch nicht mehr so beschränkt sein und jemals wieder von „Strand" oder „Gestade" reden. — In einer Gesellschaft von 4—5 Deutschen, die alle englisch mehr oder weniger schlecht beherrschen, braucht nur ein einziger Englishman zu erscheinen und alle halten sich für verpflichtet, die Unterhaltung alsbald nur in englisch weiterzuführen. Noblesse oblige!

Erst recht spricht man also englisch und nur englisch mit den Schwarzen. Alle „Masters" sprechen englisch und nur englisch mit den Schwarzen, englisch die Soldaten, die Arbeiteraufseher, die Dorfvorsteher, kurz gerade alle diejenigen sprechen englisch, zu denen das Volk hinaufschaut und von denen es seine nächsten Vorteile erwartet. Die Anwerbung der Arbeiter geht in englisch vor sich, die Verträge werden in englisch erklärt, das Arbeitspensum und sonstige Anweisungen, Lob und Tadel, die Gerichtsverhandlungen, Auslosungen u. s. w. alles und jedes Wort wird einzig und allein in englisch vorgenommen . . .

Unsere Südseenachbarn, die Australier, lachen darüber, daß in Deusch-Neu-Guinea allerorten englisch gesprochen wird. Mit Recht!...

Aus diesen Erwägungen heraus bemüht sich die katholische Mission seit mehr als einem Jahrzehnt in unserem Schutzgebiet Deutsch als Umgangs- und Verkehrssprache einzuführen. Unter Aufwendung unsäglicher Mühen, Zeit, Kräfte und Kosten werden die Kinder dort in den Zentral- und Stationsschulen in Deutsch, Lesen, Sprechen und Schreiben unterrichtet. Mit welchem Enderfolge? In den Erziehungsanstalten der Hauptstation ist das Deutsch mit Not zur leidlichen Anerkennung gelangt. An den anderen Orten wird auch etwas deutsch gesprochen, solange der Lehrer oder die Lehrerin in der Nähe ist. Zehn Schritte weiter aber kann man hören und sehen: „Me no like Deutsch! Me like talk all the same Germans, all the same policemen". Ist dies für sie ja doch die Sprache der Deutschen, die einzige Sprache, womit sie was erreichen können."

Es wird dann darauf hingewiesen, wie jetzt endlich auch die

Holländer ihren Fehler erkannt haben, in Java das Malayische als allgemeine Verkehrssprache eingeführt zu haben, und daß ihr Streben jetzt dahin gehe, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die holländische Sprache zu verbreiten. Lange genug habe es gedauert, bis sie den Mißgriff erkannten und zugeben wollten, daß fremde Sprache eben auch fremdes Denken, fremdes Fühlen und fremden Nationalismus herbeiführen müsse!

Samoa.

In Samoa finden wir neben der Regierungsschule für weiße und Mischlingskinder in Apia (1910/11 waren es nur 14 Weiße und 127 Mischlinge, 62 Knaben und 79 Mädchen) auch eine Regierungsschule für Eingeborene. Für die Unterbringung der Zöglinge waren im Jahre 1908/9 drei große Samoahäuser erbaut worden, deren Kosten aus besonderen Beiträgen der Eingeborenen bestritten wurden. Am 1. Mai 1909 wurde die Schule mit 60 Schülern eröffnet. Auf dieser Zahl befand sie sich noch 1911. Die Schüler stehen im verschiedensten Lebensalter, neben 12jährigen Jungen sitzen Familienväter von 40 und mehr Jahren, alles Söhne von hohen und höchsten Häuptlingen. Der Stundenplan umfaßte 23 Unterrichtsstunden wöchentlich, darunter 9 Stunden für den deutschen Unterricht. Unterrichtsfächer sind Deutsch, Rechnen, Geographie, samoanische Sprache, Raumlehre, Zeichnen, Naturgeschichte und Gesang. Die Ausbildungszeit ist auf 5 Jahre festgesetzt. Auch das Handwerk, namentlich Tischlerei, wird gelehrt. An drei Tagen der Woche werden die Schüler mit Arbeiten auf den der Schule überwiesenen Ländereien beschäftigt. Wenn diese Pflanzungen ertragfähig werden, soll die Schule sich selbst erhalten. Bis dahin werden die zur Verpflegung der Schüler erforderlichen Nahrungsmittel unentgeltlich von den samoanischen Dorfschaften abwechselnd geliefert.

Besonderes Interesse zeigen die Schüler für militärische Übungen, die unter Leitung eines früheren Unteroffiziers der samoanischen Pozeitruppe stattfinden. Die Schule zeitigt gute Erfolge und ist das beste Mittel zur Förderung des Deutschtums und zur Erziehung für Arbeit.

Was die Missionsschulen betrifft, so sind auf diesem Gebiete 2 evangelische Missionen tätig und zwar die Londoner Missionsgesellschaft, welche 170 Schulen (Apia, Papauta, Falealili, Malua, Leulamonga, Tuasivi, Matautu), mit 3599 Knaben und 3228 Mädchen unterrichtet, zusammen 6827 Schüler, gegen 6843 im Jahre 1908/9. Die farbigen Lehrkräfte erhalten ihre Ausbildung auf dem Seminar in Malua, wo die Gesellschaft auch eine eigene Druckerei besitzt.

Ferner die Wesleyanische Methodisten-Mission (Australier), die in 5 höheren Schulen 198 Zöglinge, in 67 Volksschulen 1713 Schüler, zusammen mithin 1911 Schüler verzeichnete gegen 1696 im Jahre 1908/9. Der Unterricht in den Dorfschulen erstreckte sich auf die Elementarfächer Lesen, Rechnen, Schreiben und Biblische Geschichte, während in den höheren Schulen noch Geographie, Weltgeschichte, Bibelauslegung und Singen, auf der neugegründeten Station Gagaemalan auf Sawaii besonders Deutsch hinzukommt. Die Mission hatte dort vor etwa drei Jahren einen Missionar aus Deutschland, Rev. F. W. Müller stationiert, der sehr junge, ausgewählte Knaben zu Lehrern des Deutschen für die Dorfschulen ausbilden soll. Ein Lehrerseminar befindet sich in Lufilufi.

Die Samoanische Mission der Kirche Jesu Christi der Heiligen vom letzten Tage unterhält 5 Schulen, die 1909/10 von 39 Knaben und 40 Mädchen besucht wurden (36 Schüler mehr als im Vorjahre).

Es besteht auch eine Mormonenmission für kleine samoanische Kinder.

Das Apostolische Vikariat Samoa wird, ebenso wie die Nordsalomonen, von der Gesellschaft Mariens (Maristen) verwaltet. Sie besitzt 1 Katechistenseminar, 3 von Vätern und Brüdern, 7 von Schwestern und 80 von eingeborenen Helfern geleitete Schulen. Die Väter- und Brüder-Schulen wurden von 418, die Schwestern-Schulen von 234 und die gemischten Katechistenklassen von 1005 Schülern besucht. Das ergibt 1657 Schüler, 304 mehr als 1908/9.

Während in der Regierungsschule 60 Schüler unterrichtet wurden, betrug die Gesamtzahl der Schüler der Missionsschulen rund 10450, wovon 8800 auf die evangelischen Missionen, 1650 auf die katholischen entfielen.

Aus dem im Etat ausgeworfenen Fonds zur Verbreitung der deutschen Sprache wurden u. a. gezahlt Prämien für die besten Leistungen im Deutschen an Schüler der Regierungsschule und der Missionsschulen.

Da die Missionen in Samoa durchweg nicht deutscher Nationalität sind, so ist es für sie natürlich mit großen Schwierigkeiten verbunden, den deutschen Unterricht zu fördern. Angesichts der Tatsache, daß das Englische in Deutsch-Samoa sehr verbreitet ist, war die Gründung der deutschen Regierungsschule für Samoaner eine dringende Notwendigkeit. Leider ist die Schülerzahl im Verhältnis zu derjenigen der Missionsschüler verschwindend klein.

(Schluß folgt.)